

Gerhard Polt
Hanns Christian Müller
Ja, mei ...



eBOOK
KEIN & ABER

Gerhard Polt
Hanns Christian Müller
Ja, mei ...



eBOOK
KEIN & ABER

INHALT

- » [Über die Autor](#)
- » [Über das Buch](#)
- » [Buch lesen](#)
- » [Impressum](#)
- » [Weitere eBooks von Kein & Aber](#)

» www.keinundaber.ch



GERHARD POLT

ÜBER DEN AUTOR

Gerhard Polt, geboren 1942 in München, aufgewachsen im Wallfahrtsort Altötting, studierte in Göteborg und München. Seit 1975 brilliert Polt als Kabarettist, Schauspieler, Poet und Philosoph auf deutschen und internationalen Bühnen. 2001 wurde er mit dem Bayerischen Staatspreis für Literatur (»Jean-Paul-Preis«) ausgezeichnet, 2019 folgte der Kulturelle Ehrenpreis der Landeshauptstadt München. Polt lebt und schreibt in Schliersee, München und Terracina. Sein Gesamtwerk ist bei Kein & Aber erschienen.

ÜBER DAS BUCH

Hinter Gerhard Polts unvergleichlicher Bühnenpräsenz, in der er seine Figuren scheinbar nur so dahinreden lässt, verbergen sich fein ziselierte und facettenreiche Blicke auf die Menschen und unsere Welt. Es sind seine genauen Beobachtungen, sein Durchdringen unterschiedlichster Charaktere, die elliptischen Satzkonstruktionen, die exakte Wortwahl und sein wohlwollendes Interesse am Menschen, die Gerhard Polts große Kunst ausmachen.

Die aktualisierte Werkausgabe in vier chronologischen Bänden versammelt sein bis zum heutigen Tag geschaffenes Werk. Die Stücke, Dialoge und Monologe sind in Zusammenarbeit mit Hanns Christian Müller entstanden.

GERHARD POLT
HANNS CHRISTIAN MÜLLER

Ja, mei ...

NEUE UND UMFASSENDE
ALLTÄGLICHE GESCHICHTEN



eBOOK
KEIN & ABER

EINFÜHRUNG

i.A. Deutmoser I

Ja, was hamma denn da? Herrschaftszeitn, das ist also auf Seite ... Ding - das ist die Akte Seattle. Jawohl. Aha.

Herrn Seattle - Komma - Häuptling.

Sehr geehrter Herr Seattle - Ausrufezeichen. Wir bestätigen hiermit den Erhalt Ihres Schreibens vom 3. Juli 1846 und erlauben uns, auf Ihre Anmerkungen Folgendes zu erwidern - Doppelpunkt.

Sie haben sich zu unhaltbaren Beschuldigungen und ehrverletzenden Äußerungen hinreißen lassen. - Machen wir da ein Ausrufezeichen? Na ja, das is, machen wir da an Punkt. - Die Behauptung - Führungszeichen - die Erde würde zunehmend verbaut - verbaut unterstrichen - und durch die zunehmende Verdrahtung gebe es keine Adler mehr, möchten wir mit folgendem Hinweis entkräften - Doppelpunkt; vorher Führungszeichen - Schluss.

Der Autobahnausbau München - Altötting - Strich - Simbach ist durch weitergeführte Verkehrszählungen gerechtfertigt - Komma - aber durch die Heranziehung von Fachkräften aus dem bayerischen Umweltministerium ist der Transit für mehrere Froscharten und Amphibien zu ihren Laichplätzen - Laich mit ai - so gut wie gesichert - Punkt. In Absprache mit dem bayerischen Verkehrsministerium ist für den Ausbau von ebendiesen Autobahnüberquerungsdrainagen für Lurche - Komma - Frösche usw. ein Etat von DM 2800 in Aussicht gestellt. Das angeblich rückläufige Flugaufkommen des Steinadlers

wird durch erheblich zunehmenden Flugverkehr unserer Maschinen der Bundesluftwaffe - Waffe mit zwei f - mehr als kompensiert - Punkt. Außerdem als Wappentier - Komma - sowohl als Bundesadler - Komma - wie auch Tiroler Adler - Komma - erfreut der Adler sich zunehmender Beliebtheit - Punkt. Sie behaupten ferner - Komma - in Ihrer Eigenschaft als Indianer - Komma - sowie auch Ihre restlichen Mitglieder - Komma - Sie benutzen hier den vereinsrechtlich nicht relevanten Begriff Stamm - Komma - jeder Teil der Erde wäre mit Ihnen identisch - Komma - und glitzernder Tannenduft sowie das Summen von Insekten wäre Ihnen heilig - Punkt.

Dr. jur. Alfons Zeidelmeier, Sachbearbeiter für das Sektenunwesen in Bayern - Komma - wird sich mit dieser Ihrer Aussage beschäftigen und sie auf den Tatbestand der Blasphemie - mit B, weichem B - Tatbestand untersuchen - Punkt. Ihr Vorwurf, dass die Abfallbeseitigung ungenügend sei - Komma - entbehrt jeglicher Grundlage. Ich verweise nur auf das vom Umweltministerium in Auftrag gegebene Gutachten von Prof. Hutzlinger - Punkt. - Na ja, denen werden mir's zeigen. - Wir fordern Sie hiermit auf, Ihre steinzeitlichen Schmähungen aus der Peripherie ab sofort zu unterlassen - Komma - oder wir sehen uns gezwungen - Komma - gerichtliche Schritte gegen Sie zu unternehmen.

Gerichtsstand ist das Landgericht Miesbach.

Hochachtungsvoll
i.A.
Deutelmoser

INNERES UND INNERDEUTSCHES

Im Amt

Ein Büroraum mit zwei Schreibtischen, darauf je ein Telefon, über der Eingangstür eine große Bürouhr, die 14.45 Uhr anzeigt. Herr Smrch, der Hausbote, telefoniert an einem der beiden Apparate.

SMRCH *wählt sehr lange Nummer, wartet, dann* Please can I have apartment seven-two-three? Yes, seven-two-three, thank you. – Hallo, Steffi, bist du's? – Ja. – Ich rufe vom Büro an, lass dir ruhig Zeit. – Ja. – Wie is 'n das Wetter bei euch in New York? – Bei uns hat's die ganze Nacht geregnet, aber jetzt soll's besser werden, laut Wetterbericht. – Wie spät ist es bei euch grade? – Dann gehst du jetzt frühstücken? – Wir haben schon Mittag gegessen hier – ausgezeichnet, fast wie ein Ortsgespräch ... *Annerose Waguscheit betritt den Büroraum.* Jawohl, Herr Grunow, ich komme sofort. Selbstverständlich. Gut, Wiederhören. Hängt ein.

WAGUSCHEIT Mahlzeit.

SMRCH Mahlzeit.

WAGUSCHEIT Ah, Herr Smrch – warten S' an Augenblick, ich hab was für Sie. *Kritzelt in einen Aktenordner etwas hinein.* De Akte Reitmoser-Schwöpf, ich weiß auch net, irgendwie is sie mir liegenblieben. Da. *Gibt Smrch den Ordner.* Wenn's geht, noch vorm Kaffee.

SMRCH Wohin?

WAGUSCHEIT Des is egal, halt irgendwo nauf in'n dritten Stock.

DEUTELMOSEER *betrifft kauend das Büro* Mahlzeit.

WAGUSCHEIT Mahlzeit.

SMRCH Mahlzeit. *Will gehen.*

DEUTELMOSEER Herr Smrch, ich hätt da zwei Einschreiben, de müaßatn heut no naus auf d' Post.

Smrch nimmt die beiden Einschreibebriefe und geht.

DEUTELMOSEER ... oder spätestens morgen. *Ordnet seinen Schreibtisch.* Und a bissl mehr Schlagrahm! – Ah, is er scho weg.

WAGUSCHEIT *rennt zur Tür und ruft dem Boten nach* Herr Smrch, a bissl mehr Schlagrahm wie gestern!

DEUTELMOSEER *ordnet seine Mappe* Ah, Fräun Waguscheit, die Akte Reitmoser-Schwöpf, is die schon wieder zurück?

WAGUSCHEIT Aber Herr Deutelmoser, die hab ich doch scho vorige Woch losgschickt. Ich hab sogar noch an Vermerk »Dringend« draufgschriebn.

DEUTELMOSEER War er scho beim Brchemisl? *Nimmt Bildzeitung aus der Mappe, liest.*

WAGUSCHEIT Müaßad i amal nachfragn. Moment. *Nimmt Telefonhörer, wählt* – Ja, Grüß Gott. Fräun Baaz, Waguscheit, könnt ich bittschön an Herrn Brchemisl haben?

Ein jüngeres Subjekt betritt den Raum ohne anzuklopfen.

DEUTELMOSEER *blickt hoch* So hamma's gern. *Liest weiter.*

WAGUSCHEIT Wie lang is er noch in Kur? – Ich fahr jetzt dann auch a paar Tag weg. Ich bin ja so erledigt. – So, Sie san grad kemma, wo warn S' denn? – Ja, sehr schön, des glaub ich. *Kichert.* – Aber, Fräun Baaz, wegen de Akte Reitmoser-Schwöpf, es wär halt schön gwesen, wenn mir's noch nausbracht hätten, bevor der Herr Deutelmoser in Urlaub geht, weil danach kemman dann doch auch noch die Feiertag daher.

SUBJEKT Ähm – Verzeihung, bin ich hier richtig? Ah, ich wollte wegen ...

DEUTELMOSER I hab koa Zeit. Um was handelt es sich?

SUBJEKT Ich wollte, ah, ich müsste meine Aufenthaltsgenehmigung, ähm, die Verlängerung ...

DEUTELMOSER Warn S' denn schon in Zimmer 237 A?

SUBJEKT Wieso?

DEUTELMOSER Ja, dann gehnga S' zerscht mal ins Zimmer 237 A, holen S' Eahna die Anträge ab, mit de Anträge gehnga S' ins Zimmer 14 und lassen S' sich bestätigen, nachert gehnga S' abi zur Kasse, und nachert schaumä weiter.

SUBJEKT Zimmer 14? *Wartet. Deutelmöser liest wieder.*

WAGUSCHEIT Ja, ich probier's dann beim Dr. Berzelmeier. – Ah, Fräun Baaz, mal was anders, war der übrigens vorgestern beim Betriebsabend dabei? Ham Sie da was ghört?

DEUTELMOSER 237 A, 14 Bestätigung, Kasse und dann »huit« ... *Deutet »hierher« an, liest wieder.*

SUBJEKT Ah ... *Steht noch eine Weile da und geht dann ab.*

WAGUSCHEIT So, na soll er da gwesen sein? Weil die Fräun Weithas, die sitzt auf 409 im Vorzimmer von der Frau Löffler, die hat behauptet, dass er net kemma wär. – Der Dr. Berzelmeier. – So, na war er an der Bar? – Also, ich probier's dann amal. – Ja, danke, Ihnen auch – und a schöns Wochenende. Also, Widerschaugn. *Es klopft.*

DEUTELMOSER Ja?

HÄGÄDÜSCH *betritt vornehmschüchtern, nicht ganz devot, das Büro* Guten Tag, mein Namä is Hägädüsch, Balasch Hägädüsch, heißt auf deitsch Geiger Blasius. Ja, schön, ich brauchä Nachweis wägen Deitschstämmigkeit, die in meinem Fall unbästritten vorliegt, wissän Sie, meinä Urgroßtantä stammt aus Böblingen, ist angesiedelt

worden in Weißkirchen, Banat, und zu Hausä wir haben nur deutsche Lieder gäsungen, am Brunnän vor däm Torä und so weitär ...

DEUTELMOSEER San Sie jetz ein Flüchtling oder a volksdeutscher Einwanderer, also a Umsiedler, oder san S' a Dissident?

WAGUSCHEIT Ah, Herr Deutelmoser, es hat gheißen, de Akte Reitmoser-Schwöpf sei beim Dr. Berzelmeier, da rührt sich aber niemand.

DEUTELMOSEER Vielleicht is er krank. Oder er is früher gangen, oder er is noch zu Tisch. Probiern S' es halt amal wieder.

HÄGÄDÜSCH Wissen Sie, ich kann bälägän, dass ich hobä auch gearbeitet als Koch bei Wehrmacht fir deutsche Offiziere. Tantes Namä Elfriede Läpple gäwäsän. Gestorben 1903 in Prag.

DEUTELMOSEER Ah, Fräun Waguscheit, was macht 'n der Kaffee? *Kramt in seiner Mappe.*

WAGUSCHEIT Na ja, an Moment dauert's noch.

HÄGÄDÜSCH Bittä schön, Grobstein in Prag hatte deutsche Inschrift mit gotischän Buchstabän.

DEUTELMOSEER Herrgottsakrament, wo is denn des Dessert?! Allweil vergissts mein Nachspeiserl. Wenn ich meinen Dienst so tätigen würde wie meine Frau den Haushalt, wie die den Haushalt schmeißt, dann würde der Steuerzahler spitzen.

WAGUSCHEIT Sie können von mir was haben. Mögn S' a Schweinsohr?

DEUTELMOSEER Ja, nachert, wenn der Schlagrahm kimmt.

HÄGÄDÜSCH Urgroßtantä hatte einä Schwester Aniko, und Tochter von ihr lebtä mit Mann in Badagonni.

DEUTELMOSEER Moment amal.

HÄGÄDÜSCH Bolschäwiken alläs wäggänommän.

DEUTELMOSER Existiert da eine Akte?

HÄGÄDÜSCH Russen hobän alläs vernichtät.

DEUTELMOSER Ja, dann muss ma, glaub ich, erst amal an Akt anlegen. Fräun Waguscheit, bringen S' amal an Leitz. – Ja, was wir hier leisten, des geht auf keine Kuhhaut.

HÄGÄDÜSCH No, das glaub ich Ihnän.

DEUTELMOSER Weil wenn wir net dawärn, müaßadn de ganzen Ausländer ohne irgendeine Genehmigung hier einfach frei herumlaufen, und das wäre doch eine Schlamperei, die wo seinesgleichen sucht.

HÄGÄDÜSCH Wenn man bädänkt, wie vielä Ausländär äs gibt.

DEUTELMOSER Genau genommen sans ja alles Ausländer, nur der Deutsche nicht, und sogar da gibt es Grenzfälle.

HÄGÄDÜSCH Ich bin Deitscher, Volksdeitscher, das kann ich bäweisän.

WAGUSCHEIT Da, der Leitz.

DEUTELMOSER Ja, haben Sie irgendwelche Papiere? – Ausweise, Belege?

HÄGÄDÜSCH Kännän Sie Major von Haßlitz. Wohnt jetzt in der Nähä von Salzburg. Er kann Ihnen bästätigän, dass ich bei Währmacht gäkocht habe fir deutsche Offiziere.

DEUTELMOSER Ja, san Sie jetz a Volksdeitscher, a Flüchtling oder ein Dissident?

HÄGÄDÜSCH Außärdäm hörän Sie ja an meinär Sprachä, dass ich Deitscher bin.

DEUTELMOSER Sie, Sie wern's jetzt nicht für möglich halten, wie viele Ausländer es gibt ...

HÄGÄDÜSCH Ich bin deitsch.

DEUTELMOSER ... die wo kein anständigs Deutsch sprechen. Ja, mir haben's doch auch lernen müssen, und spreche ich heute noch ein fließendes Deutsch.

HÄGÄDÜSCH Und vor alläm Grammatik, da muss man Wert darauf lägän, darin liegt deitsche Präzision.

Herr Smrch, der Bote, kommt mit dem Schlagrahm und einem Aktenordner.

DEUTELMOSEER Und da weiß dann der Ausländer sofort, woher der Wind pfeift.

Der Bote stellt Schlagrahm und Ordner auf Deutelmoseers Tisch.

HÄGÄDÜSCH Weil gutäs Deitsch, das jämand, ist wie, könntä man sagän, wenn einär, dass man hat einä Rickändäckung fir ganzes Läbän.

Bote reicht Schlagrahm.

DEUTELMOSEER Da dean S' 'n her. Ah, Fräun Waguscheit, da Schlagrahm waar jetz da.

WAGUSCHEIT I kimm scho. *Waguscheit kommt mit Tablett voll Geschirr und Kaffeekanne, serviert.*

HÄGÄDÜSCH Gutän Appätit.

DEUTELMOSEER Ja, dankschön, a kleins Pauserl ham mir uns schon verdient. *Beißt in das Schweineohr.*

HÄGÄDÜSCH Major von Haßlitz hat auch immär gägäsen Schweinsohr. Zum Frühstück bäreits. Abär ab Oktober 44 wurd es immär unmöglichär. Major von Haßlitz wohnt jetzt in där Gägänd von Salzburg. Er hat auch sämtliche Gütär im Osten aufgägäbän. – In Salzburg gibt äs natürlich wiedär ausgäzeichnetäs Gebäck, abär in Russland 44, sag ich Ihnen, war das sähr problematisch mit Schweinsohr. – Und, sagä ich Ihnän, Russe värstäht von Gebäckwaren überhaupt nichts. Blätterteig könnän Sie nirgendwo anträffän.

WAGUSCHEIT Mei, de armen Leut. A geh.

DEUTELMOSEER *kauend* Man redt ja auch nur von am deutschen Geist. Von am ausländischen Geist hat ma ja noch nie was ghört.

WAGUSCHEIT Schmeckt's?

HÄGÄDÜSCH Und, sag ich Ihnän noch eins, wänn där
Deitsche Geldhahn zudräht, ist das Ausland ärlädigt.

WAGUSCHEIT Geh, na kamadn ja no mehr Ausländer.

DEUTELMOSEER Drum zahln mir ja, dass der Ausländer im
Ausland bleibt.

SMRCH Genau. *Stellt seine Kaffeetasse ab, geht kauend in
Richtung Ausgang.*

DEUTELMOSEER *sieht ihm nach, nimmt den Akt, den der Bote
gebracht hat, ruft Herr Smrch, da, den könnan S' wieder
mitnehmen.*

SMRCH Wohin?

DEUTELMOSEER Ja, vielleicht auf 219, zum Herrn
Gallenberger zum Beispiel ...

SMRCH Der ist in Kur.

DEUTELMOSEER So. Nachert bringen S' es auf 321 zum
Dr. Berzelmeier.

Der Bote nickt und geht ab.

Um das aber finanzieren zu können, dass der Ausländer
im Ausland bleibt, müaßn mir natürlich noch mehr
Ausländer hereinnehmen, und darin liegt das Problem.

*Waguscheit verschanzt sich hinter zwei Aktenordnern, die
auf ihrem Schreibtisch stehen. Sie frisst Sahnetorte,
Kuchen, Schlagrahm, Pralinen und dergleichen. Das
Telefon läutet, wird ignoriert.*

Fräun Waguscheit, is da a Süßstoff drin?

WAGUSCHEIT Zwoa Stück, wie immer.

HÄGÄDÜSCH Sie missen wirklich äntschuldigän, dass ich
Sie hier molästiere, und ich wäre iberhaupt nicht
gäkommän, aber gäzwungänärmaßän, Sie missen wissän,
ein Mann ohne Pension ist ein Mann ohne Zukunft, und
deshalb benätigä ich Deitschstämmigkeitsnachweis.

DEUTELMOSER *beißt in sein Schweineohr* Warum san Sie jetzt eigentlich net drüben blieben?

HÄGÄDÜSCH No, Russen, Bolschäwikän und diese Prolätän habän alles mitgänommän nach dem Zusammenbruch. Die deitsche Armee hät äntscheidendä Fählär gämacht.

DEUTELMOSER I woäß scho, die ME 202 hättens ganz anders einsetzen müssen.

HÄGÄDÜSCH Beispielsweisä. Abär auch bei Nachschub hat äs gähapärt. Kann ich bestätigän, weil habä gäköcht fir deutsche Offiziersstab. War sähr schwierig, anständigä Menü zusammänzuställän. Ab Oktober 44 war für uns Deutsche schwierigä Situation – nahrungsmäßig.

DEUTELMOSER Wem sagen Sie das. Mir ham heut noch an den Folgen zu knuspern hier im Amt. Was glauben Sie, was da los is, da herin. Weil, mir müaßen's ja ausbaden, mir müaßen's ja allen recht machen. Wissen S', a Demokratie is ja recht und schön, ich bin ein entschiedener Demokrat, nebenbei bemerkt, aber wenn ma sieht, was heutzutag alles vom Staat kassiert, des san zum Teil Leut, de wo s' vor vierzig Jahr no vergast hätten, als Schädlinge, heut kriegens a Pension. So schaugt's aus.

HÄGÄDÜSCH So weit sind wir gäkommän mit Libäralismus in Deitschland. Staat lässt sich alles gäfallän von Bolschäwisten, Anarchistän, Pazifistän und diesä Juso. Staat schaut einfach zu.

Das Telefon läutet.

DEUTELMOSER O mei, de Jusos, de habn's nötig.

WAGUSCHEIT *hebt ab* Waguscheit. – Ja. – Der Herr Deutelmoser?

Deutelmoser winkt ab.

Der Herr Deutelmoser is in einer wichtigen Besprechung. – Naa, morgen geht's aa net, weil da is ein Arbeitsessen.

HÄGÄDÜSCH Härr Deitelmosär, Dämokratie muss gälärnt sein.

WAGUSCHEIT O mei, da schaugt's schlecht aus. – Ja, probieren können S' es schon. Sie könnten's natürlich auch beim Dr. Berzelmeier versuchen. Wenn er net grad zu Tisch is oder sonstwie verhindert.

HÄGÄDÜSCH Wissän Sie, diesä Bolschäwiken verstähn von Dämokratie ibärhaupt nichts.

WAGUSCHEIT Ja, versuchen S' es da. Wiederschaugn.

DEUTELMOSER Geh, Fräun Waguscheit, ah ... *Winkt nach einer Tasse Kaffee.*

WAGUSCHEIT An Schlotfeger hab i no übrig. Mögn S' 'n?

DEUTELMOSER Ija, dean S' 'n her, wenn's sei muaß.
Dankschön.

HÄGÄDÜSCH Bolschäwikän sind Barbarän, hätte man schon bei Tolstoi nachlesän können.

DEUTELMOSER Sie san also, so wie ich des seh, doch mehr a Dissident.

HÄGÄDÜSCH Gott bäwahrä, ich bin Volksdeitscher, Balasch Hägädüsch, heißt auf deutsch Geiger Blasius. Es geht um meinä Pensionsbärächtigung.

DEUTELMOSER Aha. Wissen Sie, weil der Pazifismus, der bricht uns das Kreuz. Obwohl, der Pazifismus is ja gar kei deutsche Idee, der kimmt ja von Asien. Und da habens aa Kriege gführt.

HÄGÄDÜSCH Sähr richtig bämärkt. Jädä Friedänsituation basiert immär auf Gleichgewicht von Militär. Das weiß der Russe ganz gänau. In Russland wärdän Pazifistän sofort eingäkärkärt. Mit Rächt. Pazifismus hat noch nie Kriege värhindärt. Könnän Sie mir irgendeinen Pazifistän nännän, der wo Kriege värhindärt hat? No?

DEUTELMOSER Wissen Sie, unsere Demokratie is ja viel zu schlapp.

HÄGÄDÜSCH Ma muss Grundwärtä, was man hat,
värteidigän.

DEUTELMOSER A Demokratie, die wo sich net wehrt, is's net
wert, dass ma s' überhaupt verteidigt.

HÄGÄDÜSCH Das sag ich Ihnän ja, einä Diktatur värteidigt
bässär.

DEUTELMOSER Ja, weil net a jeder neischnabeln derf, wia
bei uns.

HÄGÄDÜSCH Hitlär is auch nur kaputtgägangän, weil är
hattä zu vielä Bäratär.

DEUTELMOSER Ja, de Generäle. I glaub, wenn er alloa
gwesen waar, hätt er 'n vielleicht gwonna.

HÄGÄDÜSCH Dann sähä äs heutä andärs aus in Europa.

DEUTELMOSER Er hat sich halt zuviel aufs Ausland
verlassen. Mit de Italiener hätt er sich net eilassn derfn.

HÄGÄDÜSCH War großer Fählär, abär war nicht alläs
värkährt bei Hitlär. Schauen Sie: Todesstrafä,
Arbeitslagär, heutä spottät man darüber. Muss ich Sie
fragän, wohär kommt das?

DEUTELMOSER Jedenfalls nicht von ungefähr.

Subjekt erscheint wieder.

HÄGÄDÜSCH Das hattä alläs seinen Sinn. Zukunft war
damals jädänfalls gäsichärt.

WAGUSCHEIT *beginnt zusammenzuräumen* Trinken S' des
noch, Herr Deutelmoser?

DEUTELMOSER Nehmen S' 's mit.

HÄGÄDÜSCH Was ich noch sagän wolltä ...

WAGUSCHEIT Sie ... *Deutet auf die Uhr, die kurz vor 15 Uhr
anzeigt.* ... Es is fei ...

DEUTELMOSER I woäß scho. Ja, also, Herr ... ah ...

HÄGÄDÜSCH Hägädüsch ...

DEUTELMOSER ... Hägädüsch, ich werd schaun, was in
meiner Macht steht. Irgendwas Offizielles bräucht ich

natürlich schon.

HÄGÄDÜSCH Wohär soll ich nähmän ...

Das Telefon läutet.

DEUTELMOSER Ich versteh schon. Notfalls machma halt a
kleine eidesstattliche Erklärung.

HÄGÄDÜSCH Sähr gut.

DEUTELMOSER Die müaßadn S' nachert noch amtlich
beglaubigen lassen, und ich kenn Sie ja jetzt auch. *Hebt
Hörer ab.* Ja, Deutelmoser. – Augenblick. *Legt den Hörer
auf den Tisch.* Also ...

HÄGÄDÜSCH Herr Deitelmosär, hat mich sähr gäfreut, weil
habä ich in Ihnän interessantä Mänschän kännängälärnt
mit värnünftigän Ansichtän.

DEUTELMOSER Na ja ...

HÄGÄDÜSCH Glaubän Sie mir, heitzutagä ist schwierig, dass
Sie offen rädän könnän. Überall Bolschäwiken.

DEUTELMOSER Schon auch, aber de Pazifisten und de Juso,
des is des, was unsern Staat hier kaputtmacht.

HÄGÄDÜSCH Leutä wie Sie und ich missen
zusammänhaltän.

DEUTELMOSER Mir passn scho auf. Also dann, verbleiben
mir so, wie besprochen.

HÄGÄDÜSCH Värstähä, machän wir alläs eidesstattlich.

DEUTELMOSER ... und beglaubigt.

HÄGÄDÜSCH Habä Major von Haßlitz als Zeige, und
nötigänfalls kännän Sie mich auch.

DEUTELMOSER Ja, Wiederschaun, ich muss jetzt
weitermachen. *Hebt Hörer auf.* An kleinen Moment noch.
Legt Hörer wieder hin.

HÄGÄDÜSCH Kiss die Hand, gnä' Frau. Wiedärsähn, Herr
Deitelmosär. *Geht.*

WAGUSCHEIT Ah, Wiederschaugn. *Spült ab und räumt auf.*
Ein sehr gebildeter Herr ...